

195
SINCERUM AMORIS
TESTIMONIUM

QUO

PRÆMATURUM
FUNUS

JUVENIS OPTIMÆ SPEI ET INDOLIS
VARIAQVE DOCTRINA
EXORNATI

JO. SAMUEL.
JÄNICHII,

FURSTENBERG. LUSAT.

CUM

PUBLICO ET SOLENNI RITU
DUCERETUR,

D. XX. FEBRUAR. An. MDCCXXXIX.
TRISTES PROSEQUI, & MOESTISSIMOS
PARENTES,

CONSANGVINEOS ET AFFINES
CONSOLARI VOLUERUNT

PRO-RECTOR ET PROFESSORES



THORUNII,
Imprissit Ioh. Nicolai NOBIL. SENAT. & GYMN. Typographus.

traurig/ sa-
das?
he schwimmet
-Maß
Kleid an die
lassen
ur Zeit nicht
assen.
Groß-Mama
laßt?
endmahl um-
faßt
uts genossen
bmerk! schon
ssen!
warum man
kleide
igst u. Ban-
gkeit/
nir gescherbet
et u. geherbet
imm den leb-
ß-Kuß
ischen Genuß
inem finstern
Grabe
Liebe habe.
rrett.

2

4280

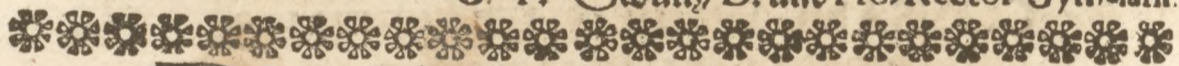
ES LERNENDE! gedenckt an diesen schnellen Tod/
 Ein Jüngling guter Art/ der Gott im Herzen hatte/
 Der sittsam/ fleißig/ still und auch manierlich war/
 Als welches Zeugniß ich mit Wahrheit ihm abstatte/
 Folgt in die Ewigkeit dem theuren Vetter nach/
 Und fährt uns zu Gemüth das kaum verfloßne Jahr/
 Da unser Prediger und Rector mußte sterben/
 Und zu dem Oberhaupt in kaum 8. Tagen eilen/
 Umb zu der Fasten-Zeit durch Christum das zuerben/

Wornach der Christen Wunsch und Sehnsucht ist gestellt/
 Die wissen/ daß die Welt nichts/ als nur Angst und Noth/
 Auch bey der größten Pracht in ihrem Zirkel hält/
 Und statt der Dankbarkeit belohnt mit Hohn und Schmach.

Was wird (des Vaters) Mund zu diesem Tode sprechen?
 (der Mutter)

Wirds nicht für Weh und Angst in tausend Stücken brechen?
 Ein wohlgerathnes Kind/ das in der Fremde stirbt/
 Durchfoltert Seel und Leib mehr als mans kan beschreiben/
 Und noch empfindlicher ist der gerechte Schmerz/
 Wenn jähling und geschwind ein solcher Fall geschieht/
 Ihr ANBERWANDTEN sagt/ wie Euch zu muthe sey/
 Bedencket aber wohl was sey ein Vater Herz:
 Ich/ den kein Frundschafts-Band mit Ihm verbunden hat/
 Ich seuffze sehr betrübt: mein Sohn wie beugst du mich;
 Es ist mir leyd umb dich! Es ist mir leyd umb dich!
 Jedoch ein jeder muß in Gott gelassen bleiben/
 Weil ungeduldig seyn nichts gutes nach sich ziehet.
 Wohl dem/ dem Creutz und Glück ist alhier einerley/
 Bey dem des Höchsten Schluß finde immer Raum und Statt/
 Und der Vergnüglichkeit durch stille-seyn erwirbt.
 Du aber SEEZGER/ genuß durch JESU Leyden
 In ungestörter Lust der Auserwehlten Freuden.

Seinem seel. Auditori zum verdienten Nachruhm und
 den hochbetrübteten Eltern und Verwandten zu einigen
 Troste schrieb dieses mit mehr Behmuth/ als Worten
 G. P. Schulz/ D. und Pro-Rector Gymnasii.



D Vin scribit, memorat, legit, notatque,
 Et dum LAENICHIUS pias frequentat
 Solers Pieridas; repente nocet
 Fatum illi insidias, deditque morti.
 Morbus viscera quæso quis peredit?
 Quæ clades rapuit decus iuventa?
 Stagnans arteriis subinde sanguis,
 Vitalis tamen esse qui putatur,
 Cursum spiritibus cito negavit,
 Toto corpore ne meare possent.

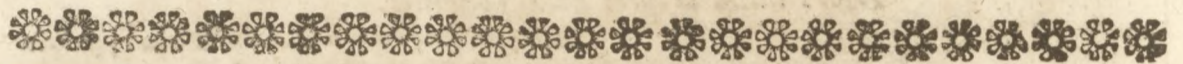
Vivendum

S
 Zur Leb
 Was
 Ein Ko
 Da
 Der Pe
 Da
 So stirb
 Was
 Im Lent
 Da u
 Muß si
 Und
 Ein woh
 Nach
 Siering
 Wann
 Was W
 Da
 Der St
 Der
 Doch mu
 Ein
 Mit and
 Wohin
 Wer fron
 Triffe
 Er komm
 Nimm

Stellt drum das Trauren ein / dann sein so früh Erblaffen/
Pflanz ihm vergiß mein nicht und Palmen auff die Grufft/
Und soll ich allen Trost in eine Zeile fassen:
Dort folgt das Wiedersehn/ wenn Gott die Todten
ruft.

Dieses Wenige setze den Hochbetrübten Herrn Vater
und sämtlichen Wehrtesten Anverwandten zu
einigen Trost auff

Gottfried Weiß P. P. O.



Szenchst du/ munterer Jänichen/ dem theuren Vetter nach/
Und überstehest unversehrt der Kranckheit Ungemach/
Die durch ein schleichend Fieber dich/ so fast ein volles Jahr gewehret/
Zu deiner besten Lebens-Blüt ganz ausgesaugt und abgezehret.
Du nimmst das gute Zeugniß hier zum Nachruhm mit ins Grab/
Das dir dein Fleiß und Sittsamkeit bey unsern Lehrern gab:
Da dieses solt nach unserm Wunsch dich zu den Deinigen begleiten/
Und eine gute Stufe dir auff Pindus Höhen vorbereiten.
Der Abschied von den Deinigen hats nicht so mitgebracht/
Daß sie dich in der Sterblichkeit nicht mehr zu sehn gedacht:
Sie liessen dich im Seegen ziehn; dein Fleiß ließ alles Gutes hoffen;
Doch jekund fällt die Hoffnung weg; der Wunsch hat nicht das Ziel ge-
troffen.

Gott rufft dich recht ins Vaterland durch einen andern Weg/
Und du erreichst seliglich den vorgestellten Zweck:
Des Wissens Stückwerck höret auff; du kanst in vollem Licht erkennen
Was wir in unser Wissenschaft das Höchste und Vollkommne nennen.
So drucke denn Gott seinen Trost dem Vater-Herzen ein/
Was in der Ferne ganz bestürzt bey dem Verlust wird seyn:
Und lasse hier und anderwärts in stetem Ruhm und Seegen bleiben!
Was sich dem Stamm und Abkunfft nach von JÄNZSCHENS Ge-
schlecht kan schreiben.

Dem selig-Verstorbenen die letzte Ehren-
Pflcht zu leisten schriebs zum guten
Zeugnüß

S. Th. Schönwald P.

